

Protokoll zum Stadtteilforum am 20.10.2008

Anwesend waren 18 Personen.

Als geladene Gäste waren erschienen:

- Frau Biel und Frau Kürner vom Sozialdienst katholischer Frauen Altona e.V. (SkF)
- Frau Alsen vom Bezirksamt Altona (Sozialraummanagement)
- der angekündigte Gast Roger Hasenbein (Straßensozialarbeit) war leider kurzfristig verhindert

Frau Doll (Anwohnerin) und Herr Elbl (Bürgertreff) führten durch den Abend.

I. Informationen, Beiträge und Kurzberichte

Infos und Berichte zum Stadtteil, zu Planungen und Vorhaben

- Familien- und Schwangeren-Beratung in Altona-Nord

Die Beraterin Frau Biel erläuterte das aktuelle Beratungsangebot, das derzeit Mittwochnachmittag von 15.00 bis 17.00 Uhr im Bürgertreff vom SkF durchgeführt wird. Initiiert wurde die Beratung vom Sozialpädagogischen Arbeitskreis und aus Mitteln der Sozialraumteams finanziert.

Frau Biel berät Schwangere oder Familien mit Kindern bis 1 Jahr nach der Geburt, vom Träger Adebar ist eine Hebamme zugegen, die speziell gesundheitliche und medizinische Fragen klärt. Thematisch drehen die Beratungen sich oft um allg. soziale Fragen, Finanzhilfen, Arbeits- und Wohnungslosigkeit, Geburt und Behördenangelegenheiten. Oft kommen sehr junge Frauen, die teilweise noch in Betreuung sind.

Da der Verein SkF Altona aus Altona-Nord weggezogen ist, konnte die Beratung vor Ort nicht in eigenen Räumen stattfinden. Die Erfahrung zeigt, dass hier Schwellen existieren, „einfach so mal“ in den Bürgertreff zu kommen, und für diese Zielgruppen „nicht offen genug, obwohl offen“ ist.

Die Beratung läuft zum Jahresende aus. Dann wird sie im Sozialpädagogischen Arbeitskreis ausgewertet und überlegt, ob oder wie es im Detail weitergeführt werden soll.

- „Trinker-Szene“ in der Nähe des Kiosks Alsenstraße/ Stresemannstraße (gegenüber der Flora)

Aus Kenntnissen der Runde wird die Situation zusammengetragen. Es geht um eine Gruppe von Menschen, die sich – verstärkt in der wärmeren Jahreszeit - in der Nähe des besagten Kiosks und der Bänke tagsüber dort aufhalten, dabei oft Alkohol konsumieren. Im Wohnumfeld ist deutlich Verunsicherung und Angst festzustellen, es kam punktuell zu Belästigungen, Verunreinigungen, in nahegelegenen Ecken und sogar an Geschäfte wurde uriniert. Es sind sogar Einzelfälle bekannt, dass Anwohner weggezogen sind. Selten kam es zu Anzeigen (z.B. Hausfriedensbruch durch das Musical) und Polizeieinsätzen. Dass es beim direkt angrenzenden starken Autoverkehr noch nicht zu Unfällen gekommen ist, ist fast ein Wunder.

Nach Auskunft der bürgernahen Beamten Hr. Sasse und Hr. Knüppel besteht die Situation schon seit Jahren. Es gab es zwar offenbar zeitweise Zulauf aus anderen Stadtteilen, aber man kann davon ausgehen, dass der größte Teil der Szene in direkter Nachbarschaft (Düppelstraße, Eckernförder Straße u.a.) wohnt, arbeitslos ist und hier Gesellschaft und Unterhaltung sucht. Im Allgemeinen ist die Szene friedfertig, die Probleme entstehen einfach durch den Aufenthalt in größerer Gruppe und Begleiterscheinungen des Alkoholkonsums.

Manchmal halten sich bis zu 30 Personen hier auf, Diakon Hr. Germer schätzt ein, dass dabei viele Alkoholranke dabei sind, die alternative Aufenthalts-, Beratungs- oder Betätigungsangebote oder Sozialarbeit kaum erreichen kann.

Frau Doll gibt aus einem Gespräch mit dem Herrn Hasenbein zur Situation wieder, dass die Straßensozialarbeit auftragsgemäß hier nicht zuständig ist, weil es sich hier in der Regel nicht um Jungerwachsene bis 27 Jahre, sondern um ältere Semester handelt. Mit diesem Problem hat sich die Sicherheitskonferenz im Bezirksamt befasst (Hr. Röhl), Polizei und bezirklicher Ordnungsdienst haben Gespräche geführt.

Die Frage der formalen Zuständigkeiten hat sich seit einiger Zeit näher geklärt. Die Polizei kann nur eingreifen, wenn konkrete Straftaten oder Ordnungswidrigkeiten vorliegen, was nur selten der Fall ist. Ansonsten greift das Wegegesetz, nach dem bei Überstrapazierung des Allgemeingebrauchs von

öffentlichen Plätzen eingeschritten werden kann (ggf. z.B. Platzverbote). Hier ist aber nun der Bezirkliche Ordnungsdienst (BOD) zuständig, der in diesem Feld erst beginnt, sich einzuarbeiten und personell schlecht besetzt ist.

In der Diskussion wurde nachgefragt (Frau Kreikemeyer, Freiwerk), ob es neben ordnungspolitischen Maßnahmen nicht auch sozialarbeiterische Konzepte gäbe, Kontakt zu der Szene aufzubauen und mit dem Teil, der ansprechbar ist, Problemlösungen oder –linderungen zu finden. Herr Knüppel betont, dass es der Polizei nicht darum ginge, Leute aus dem öffentlichen Raum zu vertreiben, sofern sie sich an gewisse Spielregeln halten. Da die Szene aber deutlich durch Suchtprobleme gekennzeichnet ist, sei es sehr schwer, sie mit Appellen oder anderen Ansprachen zu erreichen.

Eine fachlich zuständige Stelle oder Geld für sozialpädagogisches Eingreifen ist nicht in Sicht.

Als individuelle Handlungsmöglichkeit besteht derzeit nur, sich mit Anzeigen oder Hinweisen an den bezirklichen Ordnungsdienst, die Polizei oder die politische Öffentlichkeit zu wenden. Ein konkreter Vorschlag ist, zur Linderung in dem betroffenen Bereich ein Pissoir aufzustellen; dies trifft aber auf Vorbehalte dahingehend, das damit der Szene auch Akzeptanz signalisiert würde.

Im Forum besteht Interesse daran, den bezirklichen Ordnungsdienst zu einem der nächsten Foren einzuladen, um das Thema zu erörtern.

- Frau Alsen berichtet aus dem Bezirksamt über Planungen und Vorhaben

a.) Zum leerstehenden Moritz-Liepmann-Haus an der Alsenstraße ist inzwischen bekannt, dass die Justizbehörde Bedarf angemeldet hat, das Gebäude (wieder) für Strafvollzug zu nutzen. Es wird sich voraussichtlich um offenen Vollzug handeln, um Detailinformationen wird Frau Alsen gebeten, wenn das Vorhaben genau bekannt ist.

b.) „Bauloch“ an der Stresemannstraße/Kieler Straße

Früher war hier ein BMW-Standort. Es gibt ältere Bauvorbescheide in Richtung Hotel und Läden, die aber lange nicht verfolgt wurden. Die Eigentümer zeigen keine Initiative, aktuelle Entwicklungen sind nicht bekannt.

c.) Brammergelände (an der Max-Brauer-Allee entlang der S-Bahn bis zum Schulterblatt). Hier laufen Planungen in Richtung Gewerbebebauung sowie Quartiersgarage für Schanzenviertel. Zumindest teilweise würden dann die Flächen an Investoren verkauft. Von den Planungen abhängig hat der Beachclub somit nur einen vorübergehenden Nutzungsvertrag.

d.) Elektro-Lux-Gelände (an der Kreuzung Holstenstraße/ Max-Brauer-Allee)

Nachdem aus dem letzten Jahr noch Vorbescheide bekannt waren, steht die Planung offenbar still.

e.) Verlagerung Altonaer Bahnhof/ Neubauflächen

Für die riesigen Brachflächen hinter der Holstenbrauerei/ Harkortstraße ist langfristig der neue Bahnhof und weitere Neubauten vorgesehen. Als direkter Nachbar wird sich das Großbauvorhaben auf Altona-Nord auswirken. Derzeit sind umfangreiche Voruntersuchungen im Gange, an denen das Bezirksamt nicht beteiligt ist. Im Forum wird Interesse bekundet, beizeiten die Planungen erläutert zu bekommen.

f.) Fernwärmetrasse durch Altona/ u.a. Alsenpark/ Augustenstrasse

Das Planfeststellungsverfahren für die Trasse läuft nun, nach Frau Alsens Kenntnis ist im Altonaer Bereich sichergestellt, dass nichts zerstört bzw. Schäden repariert werden. Über die 200 Bäume, die laut Zeitungsmeldung in Mitleidenschaft gezogen würden, ist ihr nichts bekannt. Das Forum bittet um weitere Unterrichtung bzw. Vorstellung des Vorhabens anhand von Plänen.

Projekte und weitere Informationen aus dem Stadtteil:

Hamburger Tafel in Altona-Nord

Frau Kürner vom SkF Altona berichtet von der Entstehung des Projektes. Im Sozialpädagogischen Arbeitskreis hatte sich aus einer Diskussion über Armut heraus eine kleine Gruppe aus SkF, Pauluskirche und Bürgertreff gebildet, die das Projekt verfolgt. Zum Konzept gehört ein Kreis ehrenamtlicher Kräfte, die in Organisation eingebunden werden.

Inzwischen hat es einige Recherchen und Termine gegeben. Mit der Hamburger Tafel konnte Belieferung mit Lebensmitteln vereinbart werden, wahrscheinlich die letzte neue Stelle in Hamburg. Die Tafel in Osdorf wurde besucht, um aus den organisatorischen Erfahrungen zu lernen. Dort wird eine gerechte Ausgabe an bedürftige Menschen durch ein System mit Ausweisen und Nummern sichergestellt. In Altona-Nord ist eine Ausgabe an einem Tag der Woche sinnvoll.

In letzter Zeit lief die schwierige Suche nach geeigneten Räumen, die wegen evtl. Warteschlangen auch nicht

direkt an einer Hauptverkehrsstraße liegen sollten.

In den letzten Wochen wurden Gespräche zur Unterstützung geführt. Bezirksamtleiter Warmke-Rose setzte sich für das Projekt ein, das auch politisch gewollt ist.

Bei einem kürzlichen Treffen mit SAGA-Geschäftsführer Hr. Gapski wurde als Ausgabeort das Hinterhaus Stresemannstraße 136 (direkt an der S-Bahnlinie) ins Auge gefasst. Hier müssten Mittel für die Herrichtung der Erdgeschosswohnung aufgebracht werden. Frau Alsen berichtet, dass der Bedarf auf 70.000 Euro geschätzt wird. Im Bezirksamt besteht die Hoffnung, diesen Betrag zur Hälfte aus bezirklichen Mitteln, zur Hälfte aus Mitteln der Behörde für Stadtentwicklung noch in diesem Jahr beschaffen zu können. Damit könnte im nächsten Frühjahr die Umsetzung der Tafel in Altona-Nord beginnen. Im Forum wird das Projekt und die gelungene Zusammenarbeit verschiedener Stellen und Institutionen begrüßt.

Herr Germer weist darauf hin, dass noch weiterer Unterstützungsbedarf aus dem Umfeld besteht. Zur Durchführung wird z.B. noch Ausstattung wie Kühlschränke, Tische, Regale etc. benötigt. Dies sollte auch aus dem Forum heraus verbreitet werden, um den Projektstart zu fördern.

Wenn die Nutzung des Hinterhauses Stresemannstr. 136 zu Stande kommt, könnte voraussichtlich der Arbeitskreis lokale Ökonomie einen Teil der Räume als Fahrradlage mitbenutzen. Der AK LÖk nutzt im Vorderhaus den Laden und hat seinen Bedarf an Lagerfläche auch im Forum schon vorgestellt.

II. Vertiefung von Themen Gesprächskreise

Im Folgenden bildeten sich kleinere Gesprächsrunden, an denen die Forumsbesucher sich je nach Interesse beteiligen konnten. Die Themen hierzu ergaben sich aus der vorherigen großen Gesprächsrunde.

III. Abschlußrunde

Zur Abschlussrunde wurden kurze Berichte aus den Gesprächen gegeben.

- Das Thema Trinkerszene am Kiosk erscheint als ein sehr langwieriges und schwer zu beeinflussendes Problem, das auch das Forum weiter beschäftigen wird. Da offenbar keine Institution alleine zuständig oder in der Lage ist, wirkungsvoll zu agieren, könnte allenfalls eine konzertierte Aktion aus Behörden, Sozialarbeit, Institutionen, Bewohner und Gewerbetreibenden Verbesserungen entwickeln. Ob dies leistbar ist und wer dies anstoßen könnte, ist noch offen.
- Im Zusammenhang mit der Hamburger Tafel wurde Interesse bekundet, bei einem Forum einmal grundlegende Informationen zu Armut allgemein und im Stadtteil zu bekommen.

Gegen 21.00 Uhr wurde das Forum offiziell beendet.

Das nächste Halbjahresforum wird am **dritten Montag im Oktober, also am 20.10 2008** stattfinden, wir würden uns freuen, Sie dann wieder zu treffen. Ihnen geht frühzeitig die Einladung zu, Themenvorschläge reichen Sie bitte an den Bürgertreff.

Mit freundlichen Grüßen
für das Stadtteilforum:

Doris Doll (Anwohnerin)
Martin Elbl (Bürgertreff)